

Donnerstagsgebet für Reformen in der katholischen Kirche¹

Donnerstag, 4.4.2024 – zum persönlichen Gebet zuhause

Impuls²

Nachdem nun auch in der evangelischen Kirche die Wucht der Erkenntnis zu sexualisierter Gewalt in ihren Institutionen angekommen ist, (u.a. durch die sogenannte ForuM Studie,) habe ich dazu eine spannende theologische Reflexion gefunden. Die Autorin Katharina von Kellenbach musste feststellen,

„dass sich eher die Opfer schuldig fühlen als die Täter, die den Schaden, den sie angerichtet haben, ausblenden, vergessen und ignorieren. Es sind die Opfer und Überlebenden, die mit Depressionen, Angstzuständen, Schlafstörungen und Albträumen kämpfen und nicht die Täter.“

Die Täter fühlen gar nichts – schon gar keine Schuld. Bei allen Gewalttaten

„wenden die Täter die Augen bewusst ab und verschließen die Ohren, damit sie den Schmerz, der den Opfern zugefügt wird, nicht sehen, fühlen und hören.“

Dann führt ein rasches Freisprechen von Schuld und billige Sünden-Vergebung durch Pfarrer, Diakone oder Kirchenleitung zu einer „verheerende Komplizenschaft mit den Tätern.“ Die Autorin besinnt sich nun auf das traditionelle Bußsakrament mit den drei Forderungen:

„Reue des Herzens“ – *Contritio cordis*

„Wahrheit aussprechen“ – *Confessio oris*

„Entschädigung, Wiedergutmachung“ – *Satisfactio operis*.

Die Reue des Herzens und Zerknirschung stehen als moralische Gefühle erst am Ende einer gelungenen Läuterung. Zunächst fehlt ja das Schuldbewusstsein beim Täter und auch bei den sie deckenden Institutionen wie Kirchen, Schulen, Sportvereinen, Pfadfinder usw. Gemeinschaften müssen in Ritualen der Verwerfung Unrecht markieren und Fehlverhalten sanktionieren. So erst werden Grenzen gezogen und klargemacht, wem Respekt und Unterstützung zustehen: nämlich den Opfern sexualisierter Gewalt. Die Täter (der beliebte Pfarrer, der tüchtige Arzt, der mächtige Politiker) müssen sanktioniert werden mit einem Schuldspruch vor Gericht, beruflichen Strafen und Entzug von Privilegien. Auch öffentliche Entschuldigungen oder Gedenktage für die Opfer kultivieren Unrechtsbewusstsein.

Wahrheit aussprechen heißt: alle (Schuldige und Kirchenleitung) vertrauen darauf, dass Enthüllungen, Wahrheitsfindung und das Aussprechen dessen, was tatsächlich geschehen ist, nicht ins Verderben führen, sondern eine heilende, erlösende und verändernde Wirkung haben werden. Das Beichtgeheimnis ist wertvoll als behüteter Raum der Aussprache und Wahrheitsfindung. Es braucht aber auch eine offene Auseinandersetzung mit Versagen und Vergehen, sprich Sünde. Dazu sind offene Räume von Nöten für ehrliche Gespräche über Sexualität und Missbrauch, Manipulation und Begierde – mit klarer Grenzziehung, die die Schwächeren (Kinder, Untergebene) klar schützen und ihnen Glauben geschenkt wird, wenn sie von sexuellem Missbrauch berichten.

Entschädigung durch wiedergutmachende Werke und Buße sind ein Ansatz neben Freiheitsentzug, dem Ausschließen und Wegsperrern der Täter. Diese sollen ja nicht zerstört und entmenschlicht werden. Es geht darum die gefühlte Gleichgültigkeit der Schuld in Mitgefühl mit dem Leiden der Opfer zu verwandeln. Die Gemeinschaft muss ihrerseits für die Entschädigung und Wiedergutmachung der Opfer einstehen. Dazu gehören z.B. finanzielle Entschädigungen, Unterstützung von Selbsthilfeorganisationen, Aufklärungs- und Bildungsarbeit, um Veränderungsprozesse in den Kirchen zu beschleunigen.

Es geht darum, statt „Aufzuräumen“ und „Makel“ zu beseitigen, somit den „Schmutz unter den Teppich zu kehren“ eine produktive Art des Umgangs mit Schuld zu finden.

Das Bild des Komposts, das die Autorin verwendet, fasst die Ausführungen so treffend zusammen:

„Schuld verschwindet nicht auf magische Weise, sondern muss entgiftet und kompostiert werden. Kompost ist fermentiert und fruchtbar, dunkel und produktiv.“

Stille

Beten wir gemeinsam das Gebet um eine erneuerte Kirche, das uns verbindet mit Weggefährtinnen und Weggefährten an vielen Orten:

Gebet: Schritt für Schritt³

Gott, du unser Vater und unsere Mutter, wir alle wissen, wie es um unsere Kirche steht. Unrecht geschah und geschieht, Macht wurde und wird missbraucht. «Bei euch aber soll es nicht so sein», sagt Jesus. Wir bitten dich um dein Erbarmen.

¹ Vorlage der Liturgie: Jutta Mersch-Müller, Kassel

² Katharina von Kellenbach: Schuld kompostieren; in Publik-Forum, Heft 5/2024

ForuM-Studie zu sexualisierter Gewalt in den evangelischen Landeskirchen und ihrer Diakonie.

³ Donnerstagsgebet „Schritt für Schritt“, Benediktinerinnenkloster Fahr, Schweiz, seit 02.2019 jeden DO gebetet

Frauen und Männer sind durch die eine Taufe gleichwertige und vollwertige Mitglieder der Kirche. Im Miteinander in allen Diensten und Ämtern können sie zu einer Kirche beitragen, die erneuert in die Zukunft geht. Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.

Menschen kommen mit ihrer Sehnsucht nach Frieden, nach Gemeinschaft, nach Beziehung zu Gott und zueinander. Eine glaubwürdige Kirche wertet und verurteilt nicht. Sie ist offen für Menschen gleich welcher Herkunft, welcher Nationalität, welcher sexuellen Orientierung. Sie ist da für Menschen, deren Lebensentwurf augenscheinlich gescheitert ist, und nimmt sie an mit ihren Brüchen und Umwegen. Sie wertet und verurteilt nicht, sondern vertraut darauf, dass die Geistkraft auch dort wirkt, wo es nach menschlichem Ermessen unmöglich ist. Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.

In dieser Zeit, in der Angst und Enge lähmen und die Zukunft düster erscheint, braucht es großes Vertrauen, um mit Zuversicht nach vorn zu schauen. Es braucht Vertrauen, dass durch neue Wege und einschneidende Veränderungen mehr Gutes geschaffen wird als durch Verharren im Ist-Zustand. Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.

Gott, du unsere Mutter und unser Vater, im Vertrauen darauf, dass du mit uns auf dem Weg bist, gehen wir weiter mit und in der Kirche; in der Tradition all der Frauen und Männer, die vor uns aus dem Feuer der Geistkraft gelebt und gehandelt haben, die vor uns und für uns geglaubt und gelebt haben.

Die heilige Scholastika vertraute auf die Kraft des Gebets. In ihrem Sinne wollen wir Schritt für Schritt vorwärtsgehen, beten und handeln, wie sie es getan hat: «Geht, Schwestern und Brüder, wie ihr könnt!»

Behüte uns. Sei mit uns alle Tage bis zum Ende der Welt. Darum bitten wir jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Gott, unsere Mutter, unser Vater, segne uns mit der Kraft, Versuchungen zu widerstehen.

Segne uns mit der Kraft, die Würde jedes Menschen zu sehen und zu achten.

Segne uns mit deiner unermesslichen Liebe, aus der wir das Gute tun und leben. Amen.

Nächste Frauenliturgie: zum „Tag der Diakonin“ am Sonntag, 28.4.'24, 18h in Sankt Familia (gemeinsam mit kfd Dekanat Kassel-Hofgeismar) – ab 15h: Strickcafé „Viva Vittoria Kassel“, Stricken zum Zeichen gegen Gewalt an Frauen – Ort: Café Backmanufaktur (Ruch), Am Sudhaus 3, 34119 Kassel (Martini-Quartier)

Nächstes Donnerstagsgebet: DO 2. Mai '24, 19 Uhr, Sankt Familia (und kann zuhause mitgebetet werden!)

Weitere Termine: siehe Halbjahresprogramm 2024/1